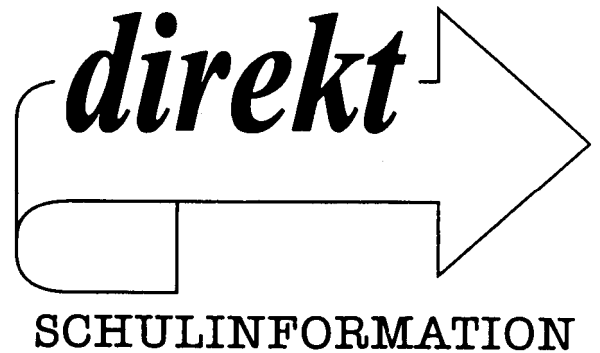


Juni 2016



Nr. 160



Lob der Gottheit

*Du bist es Schöpfer, der durch einen Wink
Zahllose Welten schuff,
Der Rosen um des Morgens Stirne band,
Und um des Abends Haupt*

*Den Kranz von Gold. Dich lobet die Natur,
Das bunte Veilchenthal,
Die Morgenröthe, die ihr junges Bild
In jede Welle prägt.*

*Dich lobt der Westwind, der die grüne Fluth
Der Saaten kräuselt, Dich
Erhebt die Windsbraut, die den Eichenwald
Entwurzelt und zerweift.*

*Dich lobt der Donner, der am Himmel rollt,
Und rothe Blitze sprüht,
Der Wolkenbruch, der auf die Wiese fällt,
Und sie in Meer verkehrt.*

*Dich loben Flocken, die das grüne Haar
Des finstren Tannenhayns
Mit Silber überstreun, und weißen Flor
Um die Gebüsche ziehn!*

*Die ganze Erde ist Dein Lobgesang,
Und Hymn' auf Hymne steigt
Zu Deinem Thron empor, wo Du im Licht,
Wie im Gezelte, wohnst.*

*Verstummet du allein, du Mensch? Erwach
Vom Schlummer, der dich drückt,
Wirf deine Blicke rings umher, und sieh
Die Wunder seiner Macht.*

*Preiß deinen Schöpfer, wenn der frühe Hahn
Den Morgen ausposaunt,
Erheb ihn, wenn das milde Abendroth
Die Hügelspitzen mahlt.*

*Erheb ihn, wenn die Nacht der See entsteigt,
Und ihr Gewand, durchweilt
Mit goldnen Sternen, und mit Mondenschein,
Rund um den Himmel wirft. –*

*Preiß ihn durch Hymnen, heiliges Gefühl
Ergreife dich, wenn du
Den Schöpfer denkst, der dich ins Leben rief,
Den Gott voll Gnad und Huld.*

Ludwig Timm auf Hölty

Sehr geehrte Leserinnen und Leser von Hölty-direkt,
ein ereignisreiches Schuljahr geht zu Ende.

Die Artikel dieser Ausgabe geben einen kaleidoskopischen Eindruck von den vielfältigen Ereignissen rund um das

Hölty-Gymnasium wieder.

Da ist das Abitur, das in diesem Jahr 135 Abiturientinnen und Abiturienten bestanden haben, noch nicht einmal erwähnt, ihnen allen noch einmal die herzlichsten Glückwünsche!

Ein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum guten Gelingen der Schule beigetragen haben.

Schöne Ferien !

Roma von Gurus

Personalien

Zum Ende des Schuljahres tritt Frau **Bettina Butenschön** (Geschichte / Sport) in den wohlverdienten Ruhestand. Frau **Karin Ensminger** (Englisch / Sport) und Herr **Martin Reuss** (Biologie / Chemie) werden auf eigenen Wunsch an andere Schulen versetzt. Herr **Birger Reese** (Politik / Wirtschaft / Geschichte) übernimmt Aufgaben im deutschen Auslandsschuldienst in Dubai. Ihr 2. Staatsexamen hat Frau **Merle Hasemann** (Deutsch / Sport) bestanden.

hätten, diese dann aber aus Marketinggründen von den Verlagen verändert worden seien. Er erzählte auch von seinem facettenreichen Lebenslauf, der unter anderem Tätigkeiten als Fernsehredakteur, aber auch als Taxifahrer, Möbelträger, Lagerarbeiter und Altenpfleger beinhaltet, und für seine Leidenschaft für die Serie „Game of Thrones“.

Die betreuende Lehrerin, Inga Mast, dankte Herrn Höra für seinen kurzweiligen Besuch und überreichte ihm ein Präsent.

Unterrichtsfreie Tage / Ferien / Termine

Sommerferien: 23.06.12.2016 – 03.08.2016

Autorenlesung für den Jahrgang 8

Am 4. Mai 2016 erhielt das Hölty-Gymnasium Besuch vom Berliner Schriftsteller Daniel Höra. Der in Hannover geborene Autor verfasst vor allem Jugendliteratur. Höra veröffentlichte erst vor wenigen Jahren seinen ersten Roman, arbeitet seitdem jedoch sehr erfolgreich in seinem Genre und seine Werke haben mehrfach Preise gewonnen, so z.B. den „Leseperle“ der GEW und „Das rote Tuch“, den Jugendmedienpreis der SPD Berlin für seinen Roman „Braune Erde“.

Die achten Klassen hatten vorbereitend auszugsweise Teile aus seinen Romanen gelesen und sich zum Teil auch mit der Biografie des Autors beschäftigt. Bei seinem Besuch las Daniel Höra aus seinem neuesten Werk, „Das Schicksal der Sterne“, veröffentlicht im Februar 2015. In dem Roman geht es um die schicksalhafte Begegnung des jungen afghanischen Flüchtlings Adib mit dem alten Mann Karl, der in seiner Jugend aus seiner schlesischen Heimat vertrieben wurde. Geprägt von ihrer Flucht und von Erinnerungen an Verlust, Angst und Verfolgung, wächst zwischen ihnen eine besondere Freundschaft.

Dadurch dass sich die Klassen zuvor mit Höras Werk beschäftigt hatten, waren sie während der beiden Lesungen nicht nur in diesem sehr aktuellen Thema, sondern konnten im Anschluss auch zahlreiche zielgerichtete Fragen stellen. Höra berichtete gern von seiner Arbeit und erzählte zum Beispiel, dass „Das Schicksal der Sterne“, aber auch alle seine anderen Romane, zunächst andere Titel gehabt

Preisgekröntes Theater-Projekt



Die Gewinner – Impressionen vom Festival. Foto: I. Funkner

Schüler des Hölty-Gymnasiums holen mit dem eigenen Stück **SCRIPTED ECSTASY** den Hauptpreis beim Theater-Festival in Hannover

„Über 20 Jugendliche beschäftigen sich mit dem Thema „Pubertät und Erwachsenwerden“. Man verändert sich. Plötzlich gibt es da Probleme und Sorgen, die früher noch nicht da waren. Das Pubertier schreitet voran und keiner hat die Macht, es aufzuhalten. Es reißt einen mit in die Absurdität unkontrollierbarer Hormonwelten, in einen Rauschzustand der Orientierungslosigkeit.

Was ihr daraus gemacht habt, war ungefähr das Gegenteil von einem Griff ins Klo.

Eure Szenencollage hat uns in ihrer Buntheit, Schrägheit, in eurem Mut, eurer Spiellust, den vielen Formen, die ihr ausprobiert habt, der Intelligenz, mit der ihr uns immer wieder überrascht habt, und eurem schlitzohrigen Humor restlos begeistert. Ihr habt euch euer Stückthema gepackt, es an euch gerissen und bis zum letzten Rest ausgepresst. Ihr seid ein Ensemble, das agiert, als wärt ihr füreinander geschaffen. Ihr achtet aufeinander, spielt miteinander. Es macht einfach Spaß, euch zuzusehen; am liebsten hätten wir mitgespielt.

Also bitte: Bloß nicht erwachsen werden!

Hiermit verleihen wir euch den 1. Preis in der Kategorie „Freakigstes, ekstatischstes Pubertierical“, so lautete die Rückmeldung und Entscheidung der Jury des Festivals „Jugend spielt für Jugend“ zu der Darbietung der Gruppe FUNK'N'THEATER des Hölty-Gymnasiums am 9. Juni 2016 im Ballhof Eins. Die Schauspieler durften tobenden Applaus und Standing Ovations entgegennehmen.

Die Leiterin der AG Inta Funkner und ihr Coach Günter Kömmer sind von der Gruppe überzeugt, jedoch wurden auch sie von der Leistung der jungen Akteure im Ballhof kräftig überrascht. „Die Gruppe hat bei dieser Aufführung viel Kraft und Ausdruck an den Tag gelegt; ich denke, dass die Location Ballhof noch mehr Energie verleiht; die technischen Möglichkeiten sind einfach spitze und die Spielfreude kommt optimal zur Geltung. Ich bin stolz auf meine Schüler“, sagt Funkner.

Sina Kleist (Jg. 11) findet die Unterstützung des Publikums ausschlaggebend: „Ich finde, das Publikum hat einen mit seinem Zuspruch beflügelt und die professionellere Bühne uns als Gruppe noch mehr zusammengeschweißt.“



Mehr vom Ballhof Foto: I. Funkner

Während der Festivalwoche vom 6. - 10. Juni haben die Höltyaner die angebotenen Workshops zum Bühnenkampf, Straßentheater und Theatermusik sowie die Vorstellungen der anderen eingeladenen Theatergruppen besucht, ebenfalls haben sie am Abendprogramm teilgenommen wie „Open Stage“ und dem Abschlusskonzert. Es war eine volle und tolle Woche; nun sind alle müde, aber zufrieden. Henrik Hinze (Abiturient) sagt zu der Stimmung auf dem Festival: „Man hat sich immer als Teil des Ganzen gefühlt und war zu keinem Zeitpunkt außen vor, cool war z. B., Jonas Steglich im Workshop und dann auf der Bühne zu sehen; es hat sich irgendwie so eine Nähe zum Ballhof und Schauspiel hergestellt, die man sonst nicht hat, und wir waren so gut, weil wir eine unglaubliche Gruppenenergie hatten und die durch die Atmosphäre Ballhof, wo echt alles mega-professionell abläuft, noch verstärkt wurde.“

Julius Schmidt, der gerade das Abi gemacht hat: „Es war schön, mit Menschen zusammen zu sein, die auch so theateraffin sind wie man selbst; ich habe mich aufgrund der tollen Atmosphäre gut aufgehoben gefühlt.“

Zwar haben alle Gruppen einen Sachpreis erhalten, jedoch gewannen die Höltyaner die begehrte Zusatzaufführung im Ballhof, verbunden mit Werbematerial und vorausgehendem Radiointerview. SCRIPTED ECSTASY wird nach der Sommerpause, voraussichtlich ab Oktober, nochmal in Hannover aufgeführt. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Flüchtlingsarbeit und Sprachlernklasse

Seit einigen Wochen bereichert die Sprachlernklasse das Hölty, bunt ging es auch bei einem Fest der Kulturen am 10. Juni zu, von dem die lokale Presse berichtete. Die Schülerinnen und Schüler der Sprachlernklasse waren dabei und die Fachgruppe Musik ließ Begeisterung aufblitzen:

Sprache - Gesang - Kultur

Die Sprach-Lernklasse am Hölty hat mit vier Stunden Musikunterricht ideale Bedingungen: So wünschen wir uns die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern immer! In vier Wochen hat die tolle Lerngruppe 5 Liedtexte gelernt, geschrieben und natürlich gesungen. Dabei sind so einfache Kanons wie "Bruder Jakob" und "He, ho! Spann den Wagen an!" Aber auch "nur ein bisschen singen, nur ein bisschen tanzen, nur ein bisschen LeLoLa!", das Spanische Tanzlied "Un poquito cantas" in eigener Textversion. So lernt es sich die Aussprache, Musik lässt Sprache und Kultur leicht mit vielen Sinnen aufnehmen. Gut zu wissen, dass man mit 4 Stunden Musik richtig liegt!
F. Kampe

Das Ergebnis einer Schülerzeitungsrecherche ist der folgende Bericht:

Unser neuestes Sozialprojekt im Test



Die Tür zur Welt. Foto: privat

Als ich am Donnerstag, den 26. Mai, an der Tür zur Sprachlernklasse klopfte, war ich dann doch etwas aufgeregt und gespannt, was mich erwarten würde. Als ich die Klasse von Herrn Laudenklos betrat, lag die gesamte Aufmerksamkeit auf mir. Ich richtete also eine kurze Begrüßung an alle und setzte mich dann an einen der freien Tische in der hinteren Reihe. Ich war ein wenig erstaunt, denn ich hatte irgendwie mit mehr Schülern gerechnet, aber als ich einmal meinen Blick im Raum umherschweifen ließ, musste ich feststellen, dass dieser für seine Größe ziemlich leer war. Jedoch sprangen mir einzelne Schilder mit Wörtern wie "die Ampel" oder "das Fenster" ins Auge, welche auf ebendiesen befestigt waren. Herr Laudenklos hatte in der Zwischenzeit die vollste Aufmerksamkeit seiner Klasse wiedererlangt und setzte seinen Unterricht fort. Für diese Stunde war das Thema "Schmerzen" angesetzt. Die Sprachkompetenzen, die Herr Laudenklos den Schülern vermittelt, dienen hauptsächlich dazu, ihnen den Einstieg in die Gesellschaft zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich verständlich machen zu können z.B. eben, wenn sie Schmerzen haben.

Herr Laudenklos und auch die anderen Lehrer müssen sich für jede Schulstunde einen individuellen Plan erstellen, der des Öfteren auch mal überworfene werden kann, da die Schüler zum Teil noch nie eine Schule besucht haben und

daher noch nicht so vertraut mit der Unterrichtsregeln sind. Daher ist sowohl die Arbeitsweise der Lehrer als auch die der Schüler in keinster Weise mit der in einer standardmäßigen deutschen Klasse zu vergleichen. Unterstützend arbeitet Herr Laudenklos mit einem Arbeitsheft, speziell für Asylbewerber.

Bei meiner Beobachtung des Unterrichts konnte ich feststellen, dass Herr Laudenklos den Unterricht gewissermaßen in fünf Schritte unterteilt hat, wie er den Schülern das Wissen vermittelt und einprägt.

Zu Beginn wird das jeweilige Lernziel der Unterrichtsstunde (hier: Schmerzen) an die Tafel geschrieben und um Verknüpfungsbegriffe wie z.B. Kopf- oder Halsschmerzen erweitert und in dieser Stunde lernten sie die Konjugation des Verbs "haben" (Schritt 1).

Als nächstes übertrugen die Schüler das Tafelbild in ihre Hefte und versuchten, die neuen Vokabeln auszusprechen und sie sich zu merken (Schritt 2). Da Herr Laudenklos sie im Folgenden dazu abfragte und Einzelne an die Tafel rief, damit sie die Worte an die Tafel schrieben (Schritt 3). Ich war positiv überrascht, wie lerneifrig und aufmerksam im Grunde alle dem Unterricht folgten und sich beteiligten.

Anschließend befragten sie sich gegenseitig nach ihrem Wohlbefinden und durch gestische Darstellung zeigte Herr Laudenklos ihnen, welche Art von Schmerz sie benennen sollten (Schritt 4). In dieser etwas freieren Arbeitsphase kommt es leicht zu Unruhe, was teilweise auch auf den großen Altersunterschied der einzelnen Schüler zurückzuführen ist, sodass es zu kleineren Konflikten kommt, die hin und wieder auch mal in Tränen enden können. So auch als ich da war, aber Herr Laudenklos hatte die Lage sehr schnell wieder unter Kontrolle gebracht.

Zum Ende des Unterrichts konnte ich beobachten, dass die Schüler ein wenig unaufmerksam und unruhiger wurden, da sie sich auf die bevorstehende Pause freuten, aber da sehe ich jetzt keinen großen Unterschied zu anderen Klassen, denn auch wir sehnen uns des Öfteren mal das Ende des Unterrichts herbei.

Den letzten Teil der Stunde nutzte Herr Laudenklos zur Wiederholung des bereits Gelernten vergangener Schulstunden. Hierfür hatte er eine Präsentation erstellt, die über einen Fernseher den Schülern Bilder von verschiedenen Obstsorten zeigte, welche sie anschließend mit Namen benannten und an die Tafel schrieben (Schritt 5).

Im Allgemeinen hat es mich sehr erstaunt, wie gut die Schüler bereits sprechen und schreiben konnten und auch, dass sie so wissbegierig und eifrig lernen und viel Freude und Spaß daran zu haben scheinen.

Als es geklingelt hatte und alle Schüler den Klassenraum verlassen hatten, führte ich noch ein kurzes Interview mit Herrn Laudenklos, in dem er mir mitteilte, dass er sich zwar bereiterklärt habe, die Klasse zu unterrichten, jedoch sich eigentlich nicht um den Posten als Klassenlehrer beworben habe, ihn nun aber gerne ausführe.

V. Zietz

Verdun-Gedenken



Hölty-Schüler mit ihrem französischen Tandem beim Gedenken. Foto: J. Wilts

Schüler des Hölty-Gymnasiums beim deutsch-französischen Staatsakt in Verdun

Beim 100. Jahrestag der Schlacht um Verdun gedachten Staatspräsident Francois Hollande und Bundeskanzlerin Angela Merkel am 29. Mai 2016 der Opfer. Mit dabei war auch eine Gruppe von 14 Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs aus dem Hölty-Gymnasium Wunstorf. Gemeinsam mit 3400 anderen Jugendlichen aus allen Teilen Deutschlands und Frankreich gestalteten sie die von Regisseur Volker Schlöndorff konzipierte Choreographie auf dem Schlachtfeld von Douaumont mit und setzten ein ungewöhnliches Zeichen für den Frieden und die Zukunft. Mehr als überrascht nahmen Sie nach ihrer Rückkehr das geteilte Echo auf die Veranstaltung in der Presse zur Kenntnis. Als "schamlos", "albern" oder "unwürdig" empfanden sie ihr Eintreten für eine gemeinsame gewaltfreie und auf Verständigung basierende Zukunft jedenfalls nicht, sondern eher als eine Form des besonderen Respekts gegenüber den Toten von Verdun.

Im Folgenden sollen zwei unterschiedliche Schülerberichte davon Auskunft geben:

In der letzten Maiwoche hatten 14 Schüler des 9. Jahrgangs und 2 Lehrer das große Vergnügen, kostenlos für einige Tage ins französische Verdun zu fahren. Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung zur Schlacht von Verdun, welche im Jahr 1916 über 350.000 französische und deutsche Soldaten das Leben kostete, lebten wir mit 2000 anderen Jugendlichen in einem Zeltlager. Ziel war es, Jugendliche aus beiden Ländern zusammenzubringen und die besondere Freundschaft beider Länder zu feiern. Und das an einem Ort, welcher wie kaum ein anderer für sinnloses Leid und den sinnlosen Tod im Krieg steht. Höhepunkt unseres Aufenthaltes war eine Zeremonie in Douaumont, zu der u.a. auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Staatspräsident Francois Hollande kamen. Douaumont war in der Schlacht von zentraler Bedeutung und dient heute als Mahnmal. Der Soldatenfriedhof auf dem wir unseren Auftritt hatten fasst rund 12.000 Soldaten und das Beinhaus daneben noch einmal ca. 130.000 nicht identifizierte französische Soldaten. In einem umfangreichen Rahmenprogramm haben wir auch ein Theater besucht, welches das Leben im Krieg sehr anschaulich gezeigt hatte. Organisatorisch war das für die Veranstalter und auch für uns eine Herausforderung. Unser Camp wurde rund um die Uhr von der Polizei bewacht und auch die An-

reise zum Ort der Veranstaltung war abenteuerlich, denn alle Jugendlichen aus unserem Camp mussten erst in rund 2000 Busse gebracht werden, welche dann mit Blaulicht von der Polizei ins wenige Kilometer entfernte Douaumont geleitet wurden. Aber letzten Endes kann man sagen, dass man alles gegeben hat, damit es uns gut geht. Auch die Menschen aus der Stadt waren immer sehr freundlich, haben uns auch in den hinteren Bussen von ihren Balkonen oder der Straße aus zugewunken und dafür gesorgt, dass wir uns sehr willkommen fühlten. Verdun, so wurde es uns erzählt, steht heute für den Frieden und die Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich. Es war toll, seinen Teil dazu beigetragen zu haben.

K. Herde

Der zweite Bericht ist so auch auf der Homepage des Kultusministeriums veröffentlicht, stammt aber ursprünglich aus den Reihen unserer Schüler.

Verdun 2016 - „Wir sind da und wir bleiben“

Es sind ungewöhnliche Bilder, die zum 100. Jahrestag der deutsch-französischen Schlacht in Verdun bei der Gedenkzeremonie entstehen. Tausende Jugendliche, sorgfältig eingepackt in Regencapes und bunt gekleidet, auf einem geschichtlich so bedeutsamen Schlachtfeld, in einem unfassbaren Meer aus weißen Gräbern. Ein eigenwilliger Anblick auf dieser letzten Ruhestätte. Kaum haben wir den immensen Friedhof betreten, im Kopf ein letztes Mal die Schritte der Choreografie durchgehend und in einer etwas angespannten Atmosphäre, wird die Präsenz der Vergangenheit immer deutlicher. Es ist eine merkwürdige Verbundenheit, die uns erfüllt, als man beiläufig einen Blick auf die Gravur eines Grabsteines erhascht. Von weitem nur eines der vielen weiße Kreuze, die man symbolisch den Opfern des Krieges zuordnet. Aber wir lesen die Namen. Und mit jedem Namen kommt uns ein weiteres Schicksal in den Sinn. Hinter jedem dieser Männer steht eine Familie, eine Frau, Freunde, vielleicht Kinder. Und auch das Wort Heldentum kommt uns in den Sinn. Was ist Heldentum? Ist es mutig und ehrenhaft, für sein Vaterland zu sterben? Vermutlich. Aber ist es hier in Verdun, wo Hunderttausende von jungen Franzosen und Deutschen im Kanonenhagel ihr Leben und ihre Zukunft verloren, nicht auch absurd von Heldentum zu sprechen? Und wie ist es für sie wohl gewesen, wenn sie dem Gegenüber das Leben genommen haben? Bei all den Erfahrungen und Geschichten, von denen wir vor Ort gehört haben, wird eines klar: Die Menschlichkeit ging auf diesem Schlachtfeld verloren. Ein Tod unter solch unwürdigen Bedingungen, im Schlamm, mit dem Ungeziefer, voller Angst, Einsamkeit und in ständiger Gefahr. Wie soll man es schaffen, im Anblick solcher Grausamkeit Mensch zu bleiben? Die Choreografie beginnt. Insgesamt 4000 Jugendliche machen sich bereit, darunter einige mit gemischten Gefühlen. Zum Teil scheint es suspekt oder gar makaber, an den Gräbern entlangzulaufen. Im Nachhinein fällt in der Presse das Wort „schamlos“. Doch nach meinem Empfinden wird durch diese Direktheit eine gewisse Beziehung zu den verstorbenen Soldaten aufgebaut.



Foto: Der Tod als allegorische Figur / deutsch-französische Choreographie. Foto: privat.

Nach einem Kanonenschlag laufen wir los, eingerahmt von den Gräbern, und bahnen uns unseren Weg bis zur Hälfte der Nekropole. Es ist ein großer Kontrast zwischen dem Anblick vom Tod und dem Zusammentreffen französischer und deutscher Jugendlicher, deren Leben gerade erst beginnt. Eine ausgewählte Gruppe fängt an, auf zwei Fronten zu kämpfen. Die metaphorische Inszenierung scheint geradezu unfassbar realistisch.

Andere Gruppen treten nach, und mit dem abrupten Ende der Musik tritt nach dem Kampf der Tod ein, eine große schwarze Figur, die mit ihrem Schuss die Massen der Jugendlichen in Zeitlupe zu Boden sinken lässt. Sie spaziert durch die Reihen, begutachtet die Toten durch ihre Maske. Eine monströse, seelenlose Gestalt. Doch man erkennt in der Menge keinen Unterschied zwischen den Gefallenen. Sie unterscheiden sich nicht mehr, alle liegen am Boden, ungeachtet der Identität oder Nationalität. Für einen Moment bleiben wir dort liegen, das Gesicht ins Gras gepresst. Atmen die gleiche Luft, die die Soldaten vor hundert Jahren geatmet haben müssen. Kaum setzten jedoch nach einer Weile die Trommeln ein, beginnt die Wiederauferstehung. Alle 4000 richten sich auf, jetzt als Einheit, in unserer bunten Vielfalt und mit neuer Kraft. „On est jeune! Wir sind da! On reste!“ Die laut gerufenen Worte brennen sich ins Gedächtnis. Wir sind die Jugend, und wir werden bleiben. Jetzt, hier, und in der Zukunft. Dieses bunte Meer aus Jugendlichen, bei dessen Ansicht keiner mehr spontan sagen kann, wer Franzose und wer Deutscher ist, und das sich zu einem „Wir“ zusammengefunden hat – ist dies nicht genau hier in Verdun eine ganz besondere Art des Respekts gegenüber den Toten? Wenn ich eine Sache benennen müsste, die ich aus diesen fünf Tagen Verdun mitgenommen habe, dann wäre es die wahre Bedeutung des Wortes Gemeinschaft. Was ein Neuanfang bedeutet, die unglaubliche Chance, die uns gegeben wurde, nämlich die Aufgabe, die Wände aus Hass niederzureißen. Zu verhindern, dass es je wieder zu Geschehnissen wie in Verdun kommt. Die Einheit aus bunten Farben bahnt sich schließlich ihren Weg über die Gräber zurück zu den Zelten und den Bussen, zwar ein wenig erschöpft und müde, aber zufrieden.

Wir sind jung, und haben unser ganzes Leben vor uns. Die Möglichkeit, etwas zu verändern - die Freundschaft von Frankreich und Deutschland zu stärken, die Partnerschaft, das Zusammenwachsen, und vieles, das weit darüber hinausgeht.

Ich möchte nicht vergessen. Aber ich will dabei sein, wenn wir der Vergangenheit Tribut zollen, sie betrachten und ehren, und trotzdem in der Lage sein, der Zukunft entge-

gen zu leben. Verdun 2016 - wir haben gelernt, was für ein Privileg diese Zukunft ist.

L. Meier

Indischer Abend

Über den diesjährigen Indien-Austausch wird in einer der nächsten Ausgaben ein Bericht erscheinen. Hier einige bildliche Eindrücke vom indischen Abend in der Pausenhalle, bei dem die indischen Gäste ihr Land und ihre Schule präsentierten.



Fotos: privat.

Ein bunter Reigen aus Kultur und Farben, der schon jetzt Lust auf den Bericht macht!

Das Land wo die Zitronen blühen – Italienaustausch 2016



Mit Goethe gesagt ...Foto: D. Höhn-Busse

Kennst du das Land wo die Zitronen blühen – das mit diesem Vers beginnende berühmte Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe aus den Jahren 1795/96 ist Ausdruck der Sehnsucht nach Italien: nach der üppigen Vegetation, den Denkmälern alter Kulturen und den wilden Berglandschaften Italiens.

220 Jahre später, im April dieses Jahres, hat sich eine Gruppe des Hölty-Gymnasiums nach Italien aufgemacht, um das Land näher kennenzulernen. 24 Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen reisten in Begleitung der Lehrerinnen Dagmar Höhn-Busse und Aleksandra Lukic nach Trento in Norditalien und fanden heraus, dass dort tatsächlich die Zitronen das ganze Jahr hindurch abwechselnd blühen und reifen.

Anlass der Reise war der Gegenbesuch der deutschen Schüler bei ihren italienischen Austauschpartnern, die bereits vor den Osterferien mit ihren Lehrerinnen Anita Menapace und Carina Dahlhaus in Wunstorf gewesen waren und bei einer Stadtführung Wunstorf kennengelernt und an verschiedenen Tagen „märchen“- bzw. „sagenhafte“ Ausflüge nach Bremen, zur Marienburg und nach Hameln unternommen hatten.



In Mantua. Foto: D. Höhn-Busse

Man kannte sich also bereits und freute sich auf das Wiedersehen. Nach zehnstündiger Bahnfahrt wurden die deutschen Besucher von den Gastgebern mit lautem Jubel am Bahnhof in Trento empfangen. Es folgte eine erlebnisreiche Woche mit Ausflugsfahrten nach Mantua, wo prächtige Paläste, der *Palazzo Ducale* und der *Palazzo Te*, besichtigt wurden, zu den Grotten des Catull, das sind die Reste einer römischen Villa und eines Thermalbades an der Spitze der Landzunge von *Sirmione am Gardasee*, sowie nach Verona, Stadt der Verdi-Opern und Schauplatz der Tragödie von *Romeo und Julia*. Auch Trento hat einiges an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die *Cattedrale di San Vigilio* sowie das *Castello del Buonconsiglio* sind hier eindrucksvolle Denkmäler vergangener Jahrhunderte. Manch einem schwirrte da der Kopf vor so viel Hauch vergangener Zeiten. Zum Programm gehörten auch die Teilnahme am Unterricht der italienischen Partner und eine Schnupperstunde Italienischunterricht für die deutschen Schülerinnen und Schüler mit Anita Menapace. Das Wochenende verbrachten die Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedliche Weisen in den Gastfamilien, die sich genau wie vor den Osterferien die deutschen Familien einiges einfallen ließen, um ihre Gäste zu unterhalten und ihnen Land und Lebensart näherzubringen. Da nahmen die einen an Familienfeiern teil und die anderen reisten nach Venedig oder zum Gardasee, denn das Wetter meinte es ausgesprochen gut mit den Besuchern.



Die Grotten des Catull. Foto: D. Höhn-Busse

Aller Abschied fällt schwer. Am Abreisetag am Bahnhof war die Stimmung gedämpft. Man wurde eingeladen wiederzukehren. Man versprach den Kontakt zu halten. Und wer weiß – vielleicht war es für die ein oder andere/den ein oder anderen nicht der letzte Besuch in Trento. Denn irgendwie ist es nach 220 Jahren noch immer sehr verlockend, das Land wo die Zitronen blühen.

Den Austausch zwischen dem Hölty-Gymnasium und dem Liceo linguistico „Sophie Scholl“ in Trento gibt es seit 2003. Und sicher ist, dass mancher Kontakt der hier im Laufe der Jahre geknüpft wurde, immer noch besteht.

D. Höhn-Busse

Höltyaner trainieren für Olympia



Teilnehmergruppe. Foto: I. Rohleder

Nach einiger Zeit konnte das Hölty-Gymnasium Wunstorf dieses Jahr wieder zwei Mädchenmannschaften der Jahrgänge 1999-2002 und 2003-2006 für Jugend trainiert für Olympia Leichtathletik melden. Die Mädchen kämpften am 25. Mai unter der Betreuung von Kathrin Kober und Isabelle Rohleder in Hannover um die Teilnahme am Landesentscheid.

Trotz Kälte konnten die Schülerinnen sehr gute, zum Teil sogar Bestleistungen abrufen. Bei den Älteren sorgte besonders Sarah Fleur Schulze im Weitsprung (5,16m), über die 100m (13,63s) sowie die 800m (2:25,96 min) für einen satten Punktegewinn. Auch Lena Rackow und Franziska Seehausen waren über 100m und 800m schnell unterwegs (14,52s; 2:45,55 min). Im Hochprung freuten sich Rakiyat Obisesan und Louisa Edekobi über 1,40m und Lisa Politz

über 1,35m, während Luca Malin Holzapfel mit 9,66m im Kugelstoßen eine neue persönliche Bestleistung verbuchen konnte, gefolgt von Kyra Gerhards mit 8,43m. Im Speerwurf konnte Luca Malin Holzapfel ihr Wurf talent ein weiteres Mal unter Beweis stellen und kam am Ende auf sehr gute 19,07m. Natalie Fricke freute sich über 15,90m, während Meret Engelhardt ihren ersten Speerwurfwettkampf mit einer Bestleistung von 14,62m beendete. Die 4x100m-Staffel bestehend aus Lena Rackow, Louisa Edekobi, Rakiyat Obisesan und Franziska Seehausen lief nach hervorragenden 55,95s durchs Ziel und ließ dabei die Gesamtsieger der KGS Hemmingen mit fast 3 Sekunden Vorsprung hinter sich. Am Ende hatten die Mädchen 6.407 Punkte auf dem Konto und belegten hinter dem KGS Hemmingen mit integriertem Sportinternat (7.252) einen hochverdienten 2. Platz vor dem Hannah-Arendt-Gymnasium Barsinghausen (5.782) und dem Gymnasium Bad Nenndorf (5.612).

Die Mannschaft der jüngeren Mädchen hatte es wegen ihres vergleichsweise niedrigen Altersdurchschnitts schwerer. Trotzdem erkämpfte sich Merit-Louisa Sämmmer im Weitsprung (3,62m) und im Schlagballwurf (30,00m) zwei neue Wettkampfbestleistungen. Im Ballwurf konnte Zehra Aksu sie um 50cm übertrumpfen. Auch Jette Meier und Nina Bergelt punkteten mit guten Leistungen über die 50m-Strecke (8,32s; 8,41s). Auf der Mittelstrecke schrammten Nelli Reiff und Lotta Reuter knapp an der 3-Minuten-Grenze vorbei, aber beschertem dem Team trotzdem mit 3:00,72 min und 3:00,80 min wichtige Punkte. In der Wackeldisziplin Hochsprung erkämpften sich Nina Bergelt und Lotta Reuter in ihrem ersten Wettkampf des Jahres vorzeigbare 1,15m und 1,10m. Am Ende standen trotz wenig Übung in den Staffelübergaben gute 32,76s für die 4x50m-Staffel von Nina Bergelt, Merit-Louisa Sämmmer, Lotta Reuter und Emma Schulisch und der vierte Platz in der stark besetzten Konkurrenz zu Buche.

Insgesamt ein gelungener Neustart in die alljährliche Veranstaltung – hoffentlich im nächsten Jahr mit der Chance auf eine Revanche.



Eindrücke von den Wettbewerben. Foto: I. Rohleder

Weitere Leistungen: WK II: 100m: Wiebke Ruße (15,56s), 800m: Lena Rackow (2:45,79 min), Weit: Louisa Edekobi (4,32m), Mia Wehrmacher (3,81m), Kugel: Natalie Fricke (6,49m), 4x100m: Meret Engelhardt, Wiebke Ruße, Mia Wehrmacher, Lisa Politz (60,63s)

WK IV: 50m: Emma Schulisch (8,58s), 800m: Tineke Vorderwülbecke (3:22,47 min), Weit: Jette Meier (3,52m), Emma Schulisch (3,35), Hoch: Thurid Engelhardt (1,05m), Ball: Tineke Vorderwülbecke (25,50m), 4x50m: Zehra Aksu, Jette Meier, Nelli Reiff, Tineke Vorderwülbecke (35,02s)

I. Rohleder

Sports Again - Sportabzeichen 2015



Nach Erhalt der Sportabzeichen 2015 vom Landessportbund Niedersachsen wurden die Urkunden und Abzeichen in diesem Frühjahr an die Schülerinnen und Schüler überreicht. Im Kalenderjahr 2015 haben insgesamt 374 Schülerinnen und Schüler des Hölty-Gymnasiums die Bedingungen in den vier Gruppen geschafft. Seit 2013 werden je nach den erbrachten Leistungen Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold vergeben; die Sportabzeichen 2015 am Hölty-Gymnasium verteilen sich wie folgt:

Jugendsportabzeichen Bronze	83
Jugendsportabzeichen Silber	151
Jugendsportabzeichen Gold	140

W. Ferenz

Vorlesewettbewerb Französisch



Die Gewinner und die Jury. Foto: privat

Am Donnerstag, 16. Juni 2016, fand in Rinteln der diesjährige schulübergreifende Wettbewerb im Vorlesewettbewerb der siebten Klassen statt. Dieser Wettbewerb wird von fünf Schulen jedes Jahr organisiert, den Gymnasien aus Bad Nenndorf, Barsinghausen, Rinteln, Springe und dem Hölty. Zu dem Wettbewerb schicken die fünf Schulen jeweils die beiden Erstplatzierten des schulinternen Lesewettbewerbs im siebten Jahrgang. Die diesjährigen Gewinnerinnen am Hölty sind Elisabeth Darkwah (7G4) und Sanna Glosch (7F1). Beide sind mit Unterstützung durch Herrn Glosch am Donnerstag um 14h angetreten. Zehn Le-

seabschnitte einer auf das Niveau abgestimmten, aber doch sehr anspruchsvollen Lektüre waren von den neun Schülerinnen und dem einen Schüler aus den fünf Schulen zu bewältigen. Unserer Vertreterinnen hatten das Pech (oder Glück?), als Startnummer neun und zehn an den Start zu gehen. Nach ihrem Vortrag begann die Jury mit ihrer schweren Aufgabe, die Sieger zu ermitteln. Die dreiköpfige Jury bestand aus zwei in Rinteln wohnenden Muttersprachlern und einer Französischlehrerin vom Ernestinum. Nach einer Viertelstunde kam die Jury zu ihrem in diesem Jahr ungewöhnlichen Ergebnis. Sie vergab jeweils zwei Mal den dritten und zweiten Platz. Die fünf anderen Teilnehmerinnen erhielten alle den vierten Platz. Das Hölty freut sich über den diesjährigen Ausfall und wir können alle Sanna und Elisabeth zum ersten und zweiten Platz gratulieren:

1. Sanna Glosch (Wunstorf)
 2. Elisabeth Darkwah (Wunstorf)
Isra Hijazi (Rinteln)
 3. Lukas Grünwald (Barsinghausen)
Evelin Birt (Rinteln)
- L. Hempelmann

Austausch mit Toulouse



Gruppenfoto der Teilnehmer. Foto: privat

Stellvertretend für die vielen hier der sehr lesenswerte Artikel einer Teilnehmerin – in ungewöhnlichem Layout und so auch in der Schülerzeitung unter www.szamhgw.de zu lesen.

Endlich ist es wieder soweit, ein neuer Frankreichaustausch der 7. Klassen nach Toulouse findet statt! Um vier Uhr nachts müssen die 26 Schüler und Frau Höllwarth sowie Frau Böttcher aufstehen, um um fünf Uhr mit dem Bus zum Hamburger Flughafen zu fahren und von dort aus nach Toulouse zu fliegen. Schon am Flughafen herrscht Chaos. Der eine hat seinen Ausweis vergessen, der andere wird schon schlecht, wenn sie nur ans Fliegen denkt, und der Rest ist so glücklich, dass er meint, dies durch Lautstärke ausdrücken zu müssen. Nachdem sich alle wieder beruhigt haben und die Gruppe es fast bis ins Flugzeug geschafft haben, müssen alle 26 Schüler, wie könnte es auch anders sein, auf die Toilette. Danach läuft alles sehr entspannt ab. Sie kommen in der Toulouser Schule Saint

Joseph an, gucken einen Film über Carcassonne und gehen später mit ihren Austauschpartnern nach Hause. Dann ist erst einmal Wochenende. Dieses verbringen viele damit, in der Stadt auf ein Festival zu gehen. Leider setzt an diesem Wochenende auch schon bei vielen das Heimweh ein. Dies legt sich bei den meisten aber schnell wieder, als sich am Montag alle wieder in der Schule treffen und gemeinsam den Tag in Toulouse, der „ville rose“ verbringen, wo sie eine Rallye machen und ins Kino gehen: In die Neuverfilmung des „livre de la Jungle“, des Dschungelbuchs.



Am Dienstag geht's gleich zum nächsten Ort, nach Carcassonne. Auch hier wird eine Rallye gestartet, die die Kinder durch die Türme und an den Mauern von Carcassonne entlang führt. Carcassonne ist nämlich eine mittelalterliche Stadt.



Ausflug nach Carcassonne

Am Mittwoch werden die Schüler auf verschiedene Klassen aufgeteilt und dürfen einen französischen Unterrichtstag miterleben. Außerdem wird weiter an dem gemeinsamen Projekt gearbeitet. Die Gruppe beschäftigt sich ähnlich mit dem Thema Flucht, das in Deutschland auf dem Hinbesuch schon angefangen worden ist. Es werden in Frankreich z. B. Referate gehalten über unseren Besuch im Auswandererhaus Bremerhaven. Einige fertigen ein Plakat an über die Hölty-AG „Mach mit“.



Referate werden von Deutschen und Franzosen gehalten



Am Donnerstag allerdings gibt es wieder Action, denn an diesem Tag fahren die französischen und deutschen Schüler zunächst in ein ehemaliges Gefangenenlager, Le camp du Vernet, in dem Menschen vieler Nationalitäten während des Zweiten Weltkriegs unter schlimmsten Bedingungen gefangen gehalten wurden.



Mittagspause in Le Vernet

Nach der Mittagspause fahren sie zu einer Tropfsteinhöhle. Jeweils zu zwölft in einem Boot dürfen sie die Höhle besichtigen. Am Nachmittag wird von einigen Franzosen eine Abschlussfeier organisiert. Eltern und Lehrer durften allerdings nicht dabei sein! Am Freitag findet wieder ein Schultag statt. Ein französischer Lehrer erzählt der Gruppe etwas über seine ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen in Toulouse. Außerdem interviewen einige französische Mitarbeiter der Schule, die einen Migrationshintergrund haben. Schließlich bekommen alle auch noch Zeit, an ihren Reisetagebüchern zu arbeiten.





Dann fangen auch schon die letzten zwei Tage an. Diese verbringen viele damit, ans Mittelmeer zu fahren und schließlich am Sonntag noch einmal Kart fahren zu gehen. Am Montag ist der Tag der Abreise gekommen. Freundlicherweise werden wir von der Schule zum Frühstück eingeladen. Nachdem sich alle ausgiebig und herzlich voneinander verabschiedet haben, geht es los mit dem Bus Richtung Flughafen Toulouse-Blagnac.



Letztes gemeinsames Frühstück

Der Flug, der nach langer Wartezeit endlich losging, war wenig spektakulär. Um einiges spektakulärer war der Empfang der Eltern nach der 2 ½ stündigen Busfahrt von Hamburg nach Wunstorf. Viele fielen ihren Eltern in die Arme, weinten oder wollten gar nicht mehr loslassen. Trotz der Freude bei der Ankunft war es ein sehr erfolgreicher Austausch!

H. Rupprecht

Festival in der Pausenhalle – Sommerkonzert 2016

Auch in diesem Jahr fand wieder ein glorreiches Konzert statt, bei dem sich alle Musikgruppen des Hölty Gymnasiums Wunstorf präsentierten.

Am Montagabend, den 30. Mai um 19 Uhr, füllten sich die Sitzreihen in der Pausenhalle unseres Gymnasiums, denn viele wollten sich diese Veranstaltung nicht entgehen lassen.

Nicht nur der Hölty-Brass unter der Leitung von Frau Eisenblätter-Stüber, sondern auch das Vororchester unter der Leitung von Frau Ziegler, das Orchester unter der Leitung von Frau Andritzki und der Chor lieferten eine gelungene Vorführung ab. Den Höhepunkt aber bildete das Gemeinschaftsprojekt des Orchesters mit dem Jungen Hölty Chor unter der Leitung von Frau Pralle. Mit einem Preview aus der Kinderoper "Die Uhr des Jahrtausende" (Text: Michael Lohmann, Musik: Oliver Gies), mit Gesang und Tanz, setzten sie dem Ganzen noch das "Sahnehäubchen" auf.

Das gesamte Stück könnt ihr bald auch im Stadttheater Wunstorf ansehen.

Abschließend möchte ich sagen, dass das diesjährige Sommerkonzert rundum gelungen und ein ganz besonderer Ohrenschaus für alle Musikliebhaber war.

V. Zietz

Poetry-Slam

Am Donnerstag, den 16. Juni 2016 fanden drei der Hölty-Abiturienten - Anne Stutzer, Lennart Meier und Henrik Hinze - Zeit, um am SPAM, dem Poetry Slam für Schüler, teilzunehmen.

Die Veranstaltung fand - wie üblich - in der FAUST in Hannover statt. Die Teilnehmer überzeugten das Publikum mit ihrer charmanten Darstellungsweise und ihrer postmodernen Auseinandersetzung mit der Realität eines Jugendlichen.

Der Gewinner ist Henrik Hinze. Wir gratulieren!



Ein Gewinner trägt vor. Foto: I. Funkner

Mathematik-Wettbewerbe 2015/16

Am 17. März hat wieder der **Känguru-Wettbewerb** stattgefunden. Der Wettbewerb ist ein Multiple-Choice-Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen, der vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken soll. Ein Wettstreit, bei dem es nur Gewinner gibt, denn alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis – für die Besten gibt es Bücher, Spiele, Puzzles, T-Shirts und Reisen in ein internationales Mathe-Camp.

Die Aufgaben sind sehr anregend, heiter, ein wenig unerwartet. Die bei Schülerinnen und Schülern häufig vorhandene Furcht vor dem Ernsthaften, Strengen, Trockenem der Mathematik soll etwas aufgebrochen oder mindestens angekratzt werden – und, wie die Resonanz aus den Schulen zeigt, gelingt dies sehr gut.

In diesem Jahr nahmen 220 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 des Hölty-Gymnasiums am Wettbewerb teil. Einen hervorragenden ersten Platz haben dabei Florian Wunderlich aus der 6F2 und Finn Kuschelzki aus der 7G3 belegt.

Am 11. November 2015 hat die 2. Runde der **Mathematik-Olympiade** stattgefunden, an der 52 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge teilgenommen haben. Davon haben sich Hauke Cordes aus der 7F1 und

Nils Langius aus der 10L5 für die Landesrunde am 26. und 27. Februar in Göttingen qualifizieren können, was uns sehr freut. Herzlichen Glückwunsch.

F. Tittel

Madagaskar und das Hölty



Von dem Erlös aus dem Spendenlauf im Herbst 2015, 22.000 Euro, werden in Madagaskar vier neue Häuser gebaut. Pater Pedro bedankt sich herzlich für den Einsatz der Schüler und Lehrer am Hölty Gymnasium und ist beeindruckt von der nachhaltigen Unterstützung seit so vielen Jahren.



Hausbau in Madagaskar mit Pater Pedro. Foto: B. Lange

Das Engagement, der selbstlose Einsatz für Mit-Menschen in Madagaskar, stärkt die Herzen der Akamasoa und macht Mut, den Kampf gegen die Armut nicht aufzugeben.

Mit dem Bau neuer Häuser erhalten vier obdachlose Familien, oft Flüchtlinge im eigenen Land, nicht nur ein neues Zuhause, sondern auch Bildung für die Kinder und Arbeit für die Erwachsenen.

Zunächst wird ein Haus einer Familie (ca. 10 Personen) kostenfrei zur Verfügung gestellt, die Erwachsenen Bewohner bekommen eine entlohnte Beschäftigung im Dorf, davon werden die Häuser über die Jahre abbezahlt. Die Kinder der Familien müssen die Schule besuchen! Die Schulpflicht wird in Akamasoa sehr streng genommen, denn Bildung ist der einzige Schlüssel aus der Armut. Die staatlichen Schulen sind in Madagaskar gebührenpflichtig, deshalb für viele unerreichbar. In Akamasoa sind die Schulen kostenfrei. Die Eltern sind verpflichtet ihre Kinder in der Schulwoche nicht zur Unterstützung ihrer Erwerbstätigkeit heranzuziehen, nur an den Wochenenden oder in den Ferien arbeiten die Kinder z.B. im Steinbruch mit. In diesem Schuljahr werden in den Dörfern der Akamasoa 13.000 Schulkinder, Jugendliche und Studenten beschult. Jeder erhält mittags eine Schale Reis, oft die einzige Mahlzeit am Tag.



Foto: B. Lange

Ich stehe gern für weitere Informationen über das Mülkinderprojekt zur Verfügung.

B. Lange

Hilfe für die Cafeteria dringend gesucht!!!

Das Team der Cafeteria versorgt die Schülerinnen und Schüler in den beiden großen Pausen mit leckeren Dingen. Belegte Brötchen, Wraps, Brezeln und Getränke sind hier nur Beispiele.

Die Cafeteria wird durch den Förderverein des Hölty-Gymnasiums betrieben. Das geht nur mit ehrenamtlicher Hilfe. Eltern und Großeltern bringen sich ein und „opfern“ für ihre Kinder bzw. Enkel etwas Zeit. Meist sind das ca. zwei Stunden in der Woche, teilweise auch alle vierzehn Tage. Mit den Schulabschlüssen der Kinder verabschieden sich oft auch deren Eltern bzw. Großeltern. Dadurch brauchen wir jedes Jahr „Nachwuchs“. Dieses Jahr werden uns besonders viele Mütter verlassen.

Es besteht das Risiko, dass wir die Cafeteria nach den Ferien nicht mehr jede große Pause öffnen können.

Wir benötigen jetzt dringend Ihre Hilfe. Wir suchen Eltern oder Großeltern, die bereit sind, uns zu unterstützen. Ihre Aufgabe wäre die gemeinsame Vorbereitung des Angebotes (z. B. Brötchen schmieren und belegen) und der anschließende Verkauf. Gerne können Sie auch einfach mal nur „reinschnuppern“. Sie werden schnell feststellen, wie wichtig die Cafeteria für die Schülerinnen und Schüler ist (und wie viel Spaß die Arbeit macht).

Bitte melden Sie sich bei uns. Werden Sie Teil unserer schönen Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf (Tel.: 05031 / 779823 / 8:30 – 13:00 Uhr).

Aus der Redaktion

Hölty direkt wünscht allen eine gute und erholsame Sommerzeit, verbunden mit eindrucksvollen und erfreulichen Ferien. Danke für die Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr. Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit reichhaltigen Artikeln, wie immer unter

utech_schola@t-online.de.



Quelle: <http://sunday-news.wider-des-vergessens.de/wp-content/uploads/2013/07/Sommer-IV.jpg> vom 21.06.2016.